

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem repräsentativen Werk der kritischen DDR-Literatur und einem formal typisch modernen Roman auseinander.
- Sie erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Plenzdorfs Roman und seinem literarischen Bezugspunkt aus dem Sturm und Drang, also Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“.
- Sie nehmen das zentrale Thema des Romans, die Selbstfindung eines adoleszenten jungen Mannes, und die kritische Auseinandersetzung mit dem Protagonisten als Ausgangspunkt für eine Reflexion ihrer eigenen Sinn- und Lebenszielvorstellungen.
- Sie erhalten einen Einblick in die Literaturgeschichte der DDR und die Vorstellungen des sozialistischen Realismus.

Anmerkungen zum Thema:

Plenzdorfs Roman bzw. die Bühnen- und die Filmfassung sorgten zu Beginn der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts in Ost- und Westdeutschland für Furore, für große Begeisterung unter jungen Menschen, aber auch für sehr kontroverse Diskussionen in der Szene der Literaturkritiker/-innen und Literaturwissenschaftler/-innen. Er ist, wie mir scheint, inzwischen im Deutschunterricht eher in Vergessenheit geraten, obwohl es viele Gründe gibt, ihn zu behandeln:

- Es handelt sich in mehrfacher Hinsicht um einen **repräsentativen literaturgeschichtlichen Text**: als Beispiel für die kritische DDR-Literatur und formal als Mustertext für den Roman der Moderne.
- Er kann als **Ausgangspunkt** für eine mindestens **überblicksartige Beschäftigung mit der DDR-Literaturgeschichte** (und dabei natürlich auch mit den Vorstellungen des sozialistischen Realismus) dienen. Ich habe den Eindruck, dass das literarische Schaffen der zweiten deutschen Republik ebenfalls im Deutschunterricht zu kurz gerät.
- Der Roman ist ein Beispiel für die **Rezeption früherer literarischer Werke**, in diesem Fall noch dazu eines Textes, der literaturgeschichtlich hochbedeutsam ist (Goethe: „Die Leiden des jungen Werthers“).
- Der Roman ist für Jugendliche, obwohl er spezifische Lebensbedingungen in der DDR verarbeitet, **verständlich**, weil die im Zentrum stehende und **überzeitlich gültige Thematik – Selbstfindung eines adoleszenten jungen Menschen** – so behandelt wird, dass der DDR-Kontext nur am Rande bedeutsam ist. Die Verständlichkeit wird auch durch die alltags- und jugendsprachliche Färbung gesichert.
- Außerdem steht der 17-jährige **Protagonist** Edgar Wibeau den Oberstufenschülern/-innen vom Alter her nahe und kann als **Identifikationsfigur** dienen.
- Zugleich bietet die Hauptfigur **zahlreiche Gesprächs- und Reflexionsanlässe**, denn Edgar ist für die jungen Leute von heute nah und fern zugleich. Sie „ticken“, was z. B. den Umgang mit gesellschaftlichem Anpassungsdruck und Erwartungen der Elterngeneration oder Lebenszielen und Lebenssinn betrifft, spürbar anders als die Altersgenossen/-innen vor fünfzig Jahren (notabene sind diese jetzt die Eltern der Generation der Oberstufenschüler/-innen, was die unterrichtliche Behandlung des Textes für ältere Lehrkräfte wie mich besonders spannend macht).
- Die eingangs erwähnte breite und kontroverse Diskussion um diesen Roman bietet die Möglichkeit, sich mit **Rezension, Kritik und Rezeption von Literatur** zu befassen; wie tief man dabei geht, hängt allerdings vom Schülerpublikum ab. Eine ausführliche Auseinandersetzung ist sicher Leistungskursen vorbehalten (wo es sie noch gibt).

Die erstgenannten Gründe, die sich auf die Repräsentativität des Romans beziehen, sprechen dafür, ihn erst **im Abiturjahr zu behandeln, falls der Lehrplan literaturgeschichtlich angelegt** ist – wie z. B. in Bayern, wo ich unterrichte: Hier kommt man gewöhnlich erst im Spätherbst (oder gar Winter) dazu, die Literatur der 60er-, 70er-Jahre zu behandeln, und steht dabei aus vielen Gründen unter Zeitdruck. Die gute Verständlichkeit des Textes erleichtert gehörig die Arbeit und ist

Vorüberlegungen

mitnichten ein Argument gegen den Einsatz in der Oberstufe bzw. für einen in der neunten oder zehnten Jahrgangsstufe. Ich persönlich vermeide es in Q12 bewusst, schwer zu verstehende moderne Romane zu besprechen, weil die bloße Textkenntnissicherung ungemein viel kostbare Zeit kostet, Texte solcher Art die Schüler/-innen verunsichern (etwas, was sie kurz vor dem Abitur wahrlich nicht brauchen können) und der Deutschunterricht nicht zum Leseverhinderungsunterricht werden soll – dazu aber kommt es, wenn die Lektüren allzu schwer bewältigbar sind. Dabei bedenke ich auch immer, dass im bayerischen G8 (und im künftigen neuen G9) in Deutsch keine Differenzierung nach Grund- und Leistungskursen stattfindet, sondern alle – Literaturliebhaber/-innen wie Literaturhasser/-innen (gendertechnisch wohl korrekt, aber schon eine eigenartige Wortbildung) – dasselbe Programm absolvieren müssen. Letztere bekämen mit komplexen modernen Romanen einen zusätzlichen Beweis, warum ihre Entscheidung, Literatur zu verabscheuen, richtig sei, und Erstere werden mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit überfordert.

Die vorgestellte **Unterrichtseinheit**, die ich in Variationen mehrfach hielt, setzt voraus, dass sich die Schüler/-innen schon umfassend mit der Analyse und Interpretation epischer Texte auseinandergesetzt haben und das einschlägige „Handwerk“ (mindestens grundsätzlich einmal ...) beherrschen. Von daher beinhaltet die Unterrichtseinheit nur gelegentlich kleinschrittige Analysen einzelner Abschnitte, sondern **konzentriert sich auf größere inhaltlich-thematische Zusammenhänge und formale Besonderheiten**. Sollten die Bedingungen in Klassen/Kursen eines Lesers/einer Leserin andersgeartet sein, kann er/sie – nach einer kleinschrittigen Behandlung des Romans – das Material in Ausschnitten benutzen.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	Textkenntnissicherung und Erzähltechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Einbezug historischen Wissens • ggf. Auswertung von filmischen Dokumentationen
2. Schritt	Vergleich von Goethes und Plenzdorfs <i>Werther</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Auswertung von Sachtexten • Stationenarbeit
3. Schritt	Literaturgeschichtliche Einordnung und Reaktionen auf den Roman	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von pragmatischen Texten (Redeausschnitten, Kommentaren, Interviews) • Bildanalyse • kritisch-wertende Auseinandersetzung mit dem Roman (auch in kreativen Formen)
4. Schritt	Prüfungsbeispiele	

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, war von 2002 bis 2021 Deutsch-Fachbetreuer und von 2013 bis 2021 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Textkenntnissicherung und Erzähltechnik**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten oder sichern ihre Grundkenntnisse über den politisch-historischen Hintergrund des Romans.
- Sie erarbeiten eine Personenkonstellation und sichern auch mit deren Hilfe ihre Textkenntnis.
- Sie erarbeiten Aufbau und Formmerkmale des Romans.
- Sie setzen sich mit der Bedeutung der Jeans (nicht nur) für die damalige DDR-Jugend auseinander.



Dieser Teil der Unterrichtseinheit enthält kein kleinschrittiges Programm zur Textkenntnissicherung, weil ich davon ausgehe, dass Deutschlehrkräfte dazu selbstverständlich in der Lage sind. Vielmehr liefere ich Material, das (ergänzend) eingesetzt werden kann.

Element 1: historisches Hintergrundwissen

Es ist immer wieder erschreckend, wie gering die historischen Kenntnisse der Oberstufenschüler/-innen (trotz intensiven Geschichtsunterrichts) ausfallen. Auch das Wissen über den doch etwas mehr als vier Jahrzehnte bestehenden zweiten deutschen Staat ist gering. Von daher ist es sinnvoll, vor oder zu Beginn der Lektüre einiges an Grundwissen zu wiederholen (oder vielleicht sogar erst aufzubauen):

- Ein Quiz unter dem Titel „**Was wissen Sie über die DDR?**“ (**Texte und Materialien M1**) soll die Schüler/-innen bei ihrem Vorwissen abholen. Es enthält schwierigere und leichtere Fragen (letztere, um mögliche Frustrationen abzdämpfen ...).
- Darauf aufbauend kann mithilfe von **Texte und Materialien M2 „Grundinformationen zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR)“** ein systematisch-chronologisch aufgebaute Überblick über die Geschichte dieses Staates vermittelt werden. Je nach zur Verfügung stehendem Zeitkontingent kann die Lehrkraft die Informationen als Lehrervortrag einspeisen oder mithilfe von Kurzreferaten und/oder geeigneten Videoclips (auf YouTube sind einige gute zu finden) erarbeiten lassen, wobei M2 als zusammenfassende Lernzielsicherung fungiert.

Hinweise zu einigen besonders geeigneten Videoclips auf YouTube stehen am Ende des Kapitels „Unterrichtsverlauf“.

Lösungen zum Quiz M1 (mit ergänzenden Informationen):

Frage 1:

- a) Staatswappen der DDR
- b) Berliner Mauer
- c) Walter Ulbricht (1893–1973; 1950–1971 Generalsekretär und damit Vorsitzender des Zentralkomitees der SED, ab 1960 Staatsratsvorsitzender, Entmachtung 1971);
- d) Trabi (der Volkswagen der DDR)
- e) Erich Honecker (1912–1994; 1971–1989 Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Staatsratsvorsitzender, Entmachtung 1989)
- f) Palast der Republik (u. a. Sitz des Parlaments der DDR, der Volkskammer)

Unterrichtsplanung

Frage 2:

- DDR = Deutsche Demokratische Republik
- SBZ = sowjetisch besetzte Zone
- SED = Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
- ZK = Zentralkomitee (neben dem Politbüro oberstes Führungsorgan der SED)
- FDJ = Freie Deutsche Jugend, Jugendorganisation der SED

Frage 3:

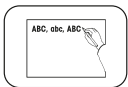
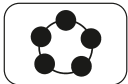
Siehe Überblick auf M2 unten!

Element 2: Personenkonstellation

Sie kann bei der Textkenntnissicherung sukzessive erstellt werden. Zur Verfügung stehendes Material:

- ein Arbeitsblatt, das nur die Namen der Figuren enthält (**Texte und Materialien M3**); die Schüler/-innen sollen die „Passmerkmale“ und Beziehungen der Figuren in Kurzform unter bzw. über den Pfeilen bzw. Personenfeldern notieren. Das Arbeitsblatt kann auch begleitend zur häuslichen Lektüre eingesetzt werden.
- ein Lösungsvorschlag zu dem Arbeitsblatt (**Texte und Materialien M4**)

Element 3: Aufbau und Formmerkmale des Romans



Texte und Materialien M5 fasst Aufbau und Formmerkmale des Romans zusammen, verdeutlicht die Zwei-Ebenen-Struktur und die für die Moderne typischen formalen erzählerischen Mittel (samt Angaben zur Funktion im Text und zu den Hintergründen der Erzählweise der Moderne). Wie man das Blatt einsetzt, hängt davon ab, ob schon vorher einmal auf die Erzählweise der Moderne eingegangen wurde oder nicht. Ich empfehle eine eher kleinschrittige Erarbeitung der Übersicht im Plenum unter starker Lenkung der Lehrkraft; die Elemente des Blattes können in Kurzform an der Tafel festgehalten werden, die Schüler/-innen erhalten jedoch am Ende der Stunde M5 als Ergebnissicherung.

Element 4: Besprechung der Bedeutung der Jeans für Edgar Wibeau und seine Generation

Auch wenn man den Roman sonst nur im Überblick bespricht, sollte man sich mit dem Abschnitt über die Jeans genauer befassen (vgl. S. 26–28 des Romans). Hier lohnt sich auch das Vorführen des entsprechenden Abschnitts des Films, den man bei YouTube mit folgendem Link findet: <https://www.youtube.com/watch?v=z9QaLz8Lg8s> Während es früher eine komplett frei zugängliche Fassung gab, existiert jetzt nur eine, bei der man sich bei YouTube (kostenfrei!) anmelden muss, weil der Film jugendgefährdende Elemente enthalten könne; mir ist schleierhaft, wie es zu dieser Eingruppierung gekommen ist. Die Jeans-Song-Szene ist jedenfalls alles andere als jugendgefährdend.

Das Thema Jeans vermag besonders gut zu **veranschaulichen, wie äußerliche Assecoires zu Symbolen einer geistigen Auseinandersetzung, zu kulturellen Icons werden können**. Jugendlichen von heute ist dies komplett fremd. Deshalb sollte man durch entsprechende Informationen die Bedeutung klären, und zwar vor einer Besprechung des Textabschnitts, weil die Schüler/-innen sonst überhaupt nicht in der Lage sind, ihn richtig einzuordnen. Zum Beispiel kann man zum Ein-

Unterrichtsplanung

Aufgabe 2: Literarische Erörterung (exemplarisch für Plenzdorfs Roman als Vergleichstext)

Kurzüberblick über die Handlung des Vergleichstextes: In ihm versucht Edgar Wibeau, sich aus der kleinbürgerlichen DDR-Welt zu lösen. Er verlässt heimlich seine Heimatstadt und lebt in einer Berliner Gartenlaube. Dort findet er Goethes „Die Leiden des jungen Werthers“. Ähnlich wie Werther ist Edgar an eine Beziehung zu einer Frau interessiert, die mit einem gesellschaftlich angepassten Mann verlobt ist und ihn schließlich heiratet. Edgar stirbt bei dem Versuch, eine Maschine zu erfinden, die ihm Anerkennung bringen sollte.

Gemeinsamkeiten:

- gesellschaftliches Außenseitertum der Helden
- zugleich Ablehnung der Gesellschaft und ihres Lebensstils durch die Helden, Rückzug von der Masse, Versuch der Helden, ihren eigenen Weg zu finden

Unterschiede in Bezug auf ...

- **... Motive und Ziele der Helden:** Biberkopf kämpft um das Überleben in einer als bedrohlich empfundenen Großstadtwelt; er flieht vor ihr in überschaubare Rückzugsorte, in denen er aber nicht bleiben kann. Edgar flieht umgekehrt vor der Langeweile eines Provinznestes in die Lebendigkeit der Großstadt, hält sich dort jedoch primär in seiner Laube auf – ein Rückzugsort vor der Spießbürger-Gesellschaft; außerdem will er sich in Abgrenzung von der offiziellen DDR-Kultur selbst verwirklichen, allerdings sucht er keine komplette Abgrenzung. Denn um als Genie anerkannt zu werden, möchte er – eine versteckte Anpassung – etwas für die Gesellschaft Wertvolles erfinden. Biberkopf hingegen will nur in Ruhe gelassen werden.
- **... die Hilfe durch andere:** Biberkopf erhält nur von regelrechten gesellschaftlichen Außenseitern (Jude) Hilfe, Edgar von Menschen, die durchaus in die Gesellschaft integriert sind, sich allerdings auch nicht ganz angepasst, sondern einen Eigencharakter bewahrt haben (Charlie, Zaremba).
- **... den Charakter:** Biberkopf ist eine gebrochene Persönlichkeit voller Angst und Hass. Edgar hat eine positive, kraftvolle Grundeinstellung ohne Furcht.

Gliederungsvorschlag:

- A. Einleitung: Großstadtleben als zentrales Thema der Literatur des beginnenden 20. Jahrhunderts
- B. Analyse und Interpretation des Anfangs von Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“
 1. Innere und äußere Situation Biberkopfs
 - a) Textabschnitt 1 (Z. 1–35): Entlassung aus dem Gefängnis in die Großstadt – Freiheit als „Strafe“
 - b) Textabschnitt 2 (Z. 36–73): Flucht in eine Seitenstraße – Biberkopf zwischen Panik und Beruhigung
 - c) Textabschnitt 3 (Z. 73–75): erneuter Aufbruch ins Großstadtleben – Biberkopf zwischen Angst und Aggression
 2. Erzählerisch-sprachliche Gestaltung und Deutung vor dem geistigen Hintergrund der Moderne





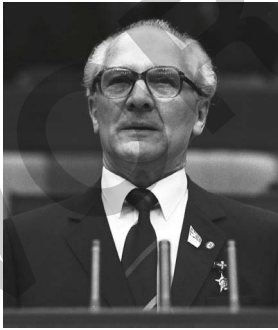

Unterrichtsplanung

- a) Verfremdung – Widerspiegelung des Gefühls der Entfremdung in der modernen Welt
 - b) Bewusstseinsstrom und Reflexion statt geradliniger äußerer Handlung – Widerspiegelung von Urbanisierung, Unüberschaubarkeit und Verlust eines einheitlichen Weltbildes in der Moderne
 - c) Montagestil und Simultanstil – Widerspiegelung der Reizüberflutung und Vielfalt der Moderne
- C. Der Einzelne und die Gesellschaft – Vergleich zwischen Döblins Roman und Plenzdorfs „Die neuen Leiden des jungen W.“
- 1. Gemeinsamkeiten
 - a) Helden als gesellschaftliche Außenseiter
 - b) Ablehnung der Gesellschaft durch die Helden
 - 2. Unterschiede in Bezug auf ...
 - a) ... das primäre Ziel der Helden: Überleben und In-Ruhe-gelassen-Werden bei Biberkopf; Distanz zur Spießler-Gesellschaft, Selbstfindung, aber auch Ziel der Wiederanbindung an die Gesellschaft bei Wibeau
 - b) ... die Hilfe durch andere: gesellschaftlich ebenfalls abgelehnter Jude als Helfer bei Biberkopf; gesellschaftlich integrierte Menschen als Helfer bei Wibeau
 - c) ... den Charakter der Helden: Biberkopf als gebrochene Persönlichkeit; Wibeau als positiv gestimmter, kraftvoller und furchtloser Mensch
- D. persönliche Schlussgedanken: Gewöhnung an die Großstadtwelt; Verhältnis Einzelner – Gesellschaft bleibt aber spannungsreich

VORSCHAU

Was wissen Sie über die DDR?

1. Erläutern Sie, was oder wen man auf der folgenden Bilderreihe sieht!

	
<p>a)</p>	<p>b)</p>
	
<p>c)</p>	<p>d)</p>
	
<p>e)</p>	<p>f)</p>

2. Was bedeuten die folgenden Abkürzungen und wofür stehen die damit bezeichneten Institutionen?

DDR	
SBZ	
SED	
ZK	
FDJ	

Grundinformationen zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR)

- 1949 entstanden aus der SBZ (sowjetische Besatzungszone: 1945–1949)
- Selbstsicht: „sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern“
- Staatsideologie: Marxismus-Leninismus als Form des Kommunismus; Anspruch: Überwindung des Kapitalismus, seiner Ungerechtigkeiten, der Klassengesellschaft, der Ausbeutung der Arbeiter usw.
 - Idee des Kollektiveigentums; faktisch: Alles gehört dem Staat, nur minimales Privateigentum.
 - „Diktatur des Proletariats“; faktisch: Diktatur der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands); Scheindemokratie: keine wirklich freien Wahlen; Parlament (Volkskammer) mit verschiedenen Parteien (z. B. Ost-CDU – ohne Einfluss)
- starker Sozialstaat, große Fortschritte in der Gleichstellung von Frauen, umfassendes Angebot der ganztägigen Kinderbetreuung
- Förderung der Volksbildung (auch z. B. durch billige Bücher), aber auch starke ideologische Indoktrinierung in den Schulen und durch die FDJ („Freie Deutsche Jugend“: Jugendverband der SED, als Massenorganisation eine Parallelstruktur zur Schule mit dem Ziel einer umfassenden ideologischen Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen)
- generell hoher Anpassungsdruck, Unterdrückung von Abweichlern (bis hin zur Inhaftierung oder Ausbürgerung), Zensur
- innerhalb der Jahrzehnte Wechsel von „Tauwetter“-Phasen und rigider Unterdrückung
- Niedergang aufgrund größter wirtschaftlicher Probleme, auch und gerade in Bezug auf die Versorgung der Bevölkerung, und wegen der von der Bevölkerung immer weniger akzeptierten Freiheitseinschränkungen (z. B. fehlende Reisefreiheit)
- markante Daten:
 - 7. Oktober 1949: Gründung der DDR
 - 17. Juni 1953: Niederschlagung eines Volksaufstands
 - 13. August 1961: Beginn des Baus der Berliner Mauer als Maßnahme gegen die starke Abwanderung von DDR-Bürgern, im Laufe der Jahre Befestigung der gesamten DDR-Westgrenze
 - 9. November 1989: Öffnung der Grenzen nach langen Massendemonstrationen („friedliche Revolution“) und Flucht vieler Menschen über andere Ostblockstaaten
 - 3. Oktober 1990: Eingliederung der DDR in die Bundesrepublik Deutschland



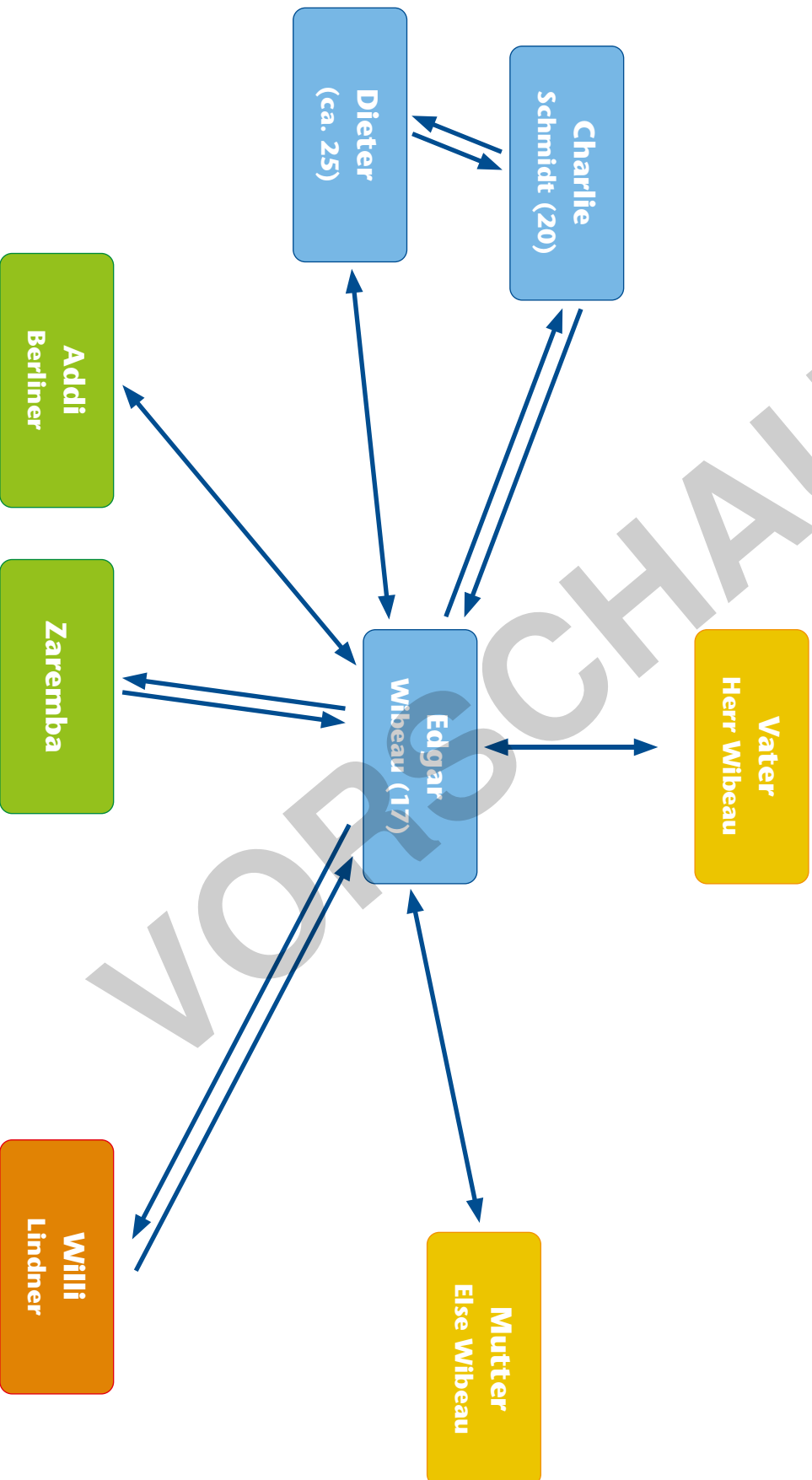
Drei Wegbereiter des Sozialismus-Kommunismus: Karl Marx (1818–1883), Friedrich Engels (1820–1895), Wladimir Iljitsch Lenin (1870–1924)

© Pixabay.com

Personenkonstellation (Arbeitsblatt)

Arbeitsauftrag:

Beschreiben Sie möglichst knapp die Beziehungen der Figuren und notieren Sie das Ergebnis auf bzw. unter den Pfeilen.



Inhaltsangabe zu Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774)

Der Text besteht zum Großteil aus Briefen, die Werther an seinen Freund Wilhelm richtet. Hierdurch ist gewährleistet, dass die dargestellte Realität als subjektive Spiegelung in Erscheinung tritt. Daneben äußert sich ein fiktiver Herausgeber in einem Vorwort und Kommentaren gegen Ende des Romans. Die Handlung selbst erstreckt sich über den Zeitraum vom 4. Mai 1771 bis 24. Dezember 1772.

Der junge Werther hat seinen Heimatort verlassen, vordergründig, um für seine Mutter eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln, tatsächlich aber vor allem, um eine unglückliche Liebesgeschichte hinter sich zu lassen und einen Neuanfang im Leben zu wagen. Er bezieht zunächst Quartier in einer Stadt, danach im benachbarten idyllischen Dorf Wahlheim und genießt es, in der freien Natur umherzustreifen¹ und seine Eindrücke immer wieder in kleinen Zeichnungen zu verarbeiten. Eines Tages lernt er den sympathischen Amtmann S. kennen, einen Witwer und Vater von neun Kindern, der ihn zu sich nach Hause einladen möchte. Werther schiebt den Besuch jedoch auf und hat ihn bald vergessen. Auf der Fahrt zu einem Tanzvergnügen mit anderen jungen Leuten macht die Kutschgesellschaft beim Haus des Amtmanns Halt, um dessen Tochter Lotte abzuholen. Werther sieht sie, umringt von ihren acht jüngeren Geschwistern, denen sie ihr Abendbrot von einem Brotlaib abschneidet, und ist tief beeindruckt von dieser Szene, vor allem aber von dem schönen Mädchen, das hier ganz die Mutterrolle übernommen hat. Während des Balls, dem Ziel des gemeinschaftlichen Ausflugs, fordert Werther Lotte auf, mit ihm den zweiten Kontretanz zu tanzen – sie sagt ihm den dritten zu. Als Lottes Freundinnen das glückliche Einverständnis bemerken, das Lotte und Werther beim Tanzen zeigen, erinnern sie Lotte an einen gewissen Albert. Auf Werthers Nachfrage erklärt ihm Lotte, Albert sei „ein braver Mensch, mit dem sie so gut als verlobt“ sei. Im Verlauf des Abends zieht ein Gewitter auf. Werther und Lotte betrachten anschließend vom Fenster aus die noch regenfeuchte, erfrischte Natur. Beiden kommt das gleiche Gedicht in den Sinn, die Ode *Frühlingsfeier* von Klopstock². Werther interpretiert dies als Ausdruck ihrer Seelenverwandtschaft und sucht von nun an immer öfter die Nähe Lottes.

Als Lottes Verlobter, Albert, von einer Geschäftsreise zurückkehrt, ändert sich Werthers Stimmung allmählich. Es entsteht ein Dreiecksverhältnis, in dem Lotte Werther zunächst als eine „Heilige“ erscheint, in deren Nähe Werther keine Begierde empfindet. Anfangs ist Werthers Beziehung zu Lotte also ohne Zwang von außen rein platonischer Natur. Albert und Werther freunden sich zunächst an und führen mehrere Diskurse miteinander, z. B. auch über den Selbstmord oder die „Krankheit zum Tode“ (d. h. eine zwangsläufig zum Tode führende Krankheit), die Schwermut. Dabei wird der Unterschied zwischen beiden Charakteren – Werther voll stürmischer Gefühle, Albert der besonnene Traditionalist – sehr deutlich. Als Werther aber bemerkt, dass er seinen starken Gefühlen für Lotte aus Rücksicht auf Albert nicht nachgeben darf, verlässt er den Ort fluchtartig, ohne sich zu verabschieden. Auslöser dafür ist ein sehr emotionales Gespräch, in dem deutlich wird, dass Lotte ihrer verstorbenen Mutter am Sterbebett zugesagt hat, Albert zu ehelichen; damit endet das 1. Buch.

Werther arbeitet eine Zeitlang bei einem Gesandten am Hofe. Die Pedanterie seines Vorgesetzten und die bornierte Enge der höfischen Etikette lassen ihn jedoch erkennen, dass er in jener Gesellschaft nur eine Außenseiterrolle spielen und sich nicht mit ihr identifizieren kann. Als er eines Tages vom Grafen C. aus einer adeligen Runde vorsichtig hinauskomplimentiert wird, da sich viele Gäste von der Anwesenheit Werthers, eines Bürgerlichen, gestört fühlen, und als daraufhin über Werthers Fauxpas in aller Öffentlichkeit getratscht wird und auch seine neue, Lotte etwas ähnelnde Bekannte, das „Fräulein von B.“, ihm schonend beizubringen versucht, dass er zu übermütig und sich seines

1 Im Roman spricht Werther von einer „paradiesischen Gegend“ und stellt dann fest: „Die Stadt selbst ist unangenehm, dagegen rings umher eine unaussprechliche Schönheit der Natur.“

2 Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803): Dichter, der der literarischen Richtung der Empfindsamkeit zuzuordnen ist, einer stark gefühlsbetonten Gegenbewegung zur Aufklärung.

Vergleich der Persönlichkeiten von Goethes Werther und Plenzdorfs Edgar Wibeau und ihrer Lebenswelt (Ergebnisse)

Tabelle 1	„Die Leiden des jungen Werthers“	„Die neuen Leiden des jungen W.“
Lebensumwelt: Staats- und Gesellschaftsform und ihre Erwartungen	Ständegesellschaft <ul style="list-style-type: none"> Abgrenzung Adel – Bürgertum Abwehr des Adels gegen das Bürgertum, Zurückweisung, keine Gleichbehandlung Selbstverständnis des Bürgertums: „Seelenadel“ 	kommunistische Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> vom Anspruch her klassenlose Gesellschaft, aber deutliche Hierarchien
	Gemeinsamkeiten in zahlreichen Grundwerten und Überzeugungen: <ul style="list-style-type: none"> Rationalismus, also Vernunftorientierung, und Ablehnung unkontrollierter Emotionalität Regelorientierung Nützlichkeitsdenken hohe Wertschätzung gegenüber der Arbeit Erwartung der Anpassung und Unterordnung des Individuums unter die Gesellschaft 	

Tabelle 2	„Die Leiden des jungen Werthers“	„Die neuen Leiden des jungen W.“
Verhältnis zur Gesellschaft	Gemeinsamkeiten der Protagonisten: <ul style="list-style-type: none"> Ablehnung des Anpassungsdrucks Wunsch, die eigene Individualität entwickeln und ausleben zu können 	
	Unterschiede:	
gesellschaftliches System	viel radikalere Haltung Werthers: <ul style="list-style-type: none"> Wunsch nach Gleichheit über Standesgrenzen hinweg 	weniger tiefgehende Haltung Edgars: <ul style="list-style-type: none"> auch Akzeptanz gewisser Werte (vgl. Grundeinstellung zum Kommunismus) und letztlich Bedürfnis, der Gemeinschaft zu nutzen
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> Ablehnung von Arbeit als „Joch“ 	<ul style="list-style-type: none"> Abneigung gegenüber der Arbeit als Durchgangsphase
Vernunft, Regeln, Gefühl	<ul style="list-style-type: none"> Ablehnung von Vernunft und Regeln, Betonung des Gefühls 	<ul style="list-style-type: none"> Gefühlsorientierung, aber nur Ablehnung spießiger Vernunftorientierung und unbegründeter Regelvorgaben
Auftreten gegenüber Autoritäten	<ul style="list-style-type: none"> provokatives und aggressives Vertreten der eigenen Ansichten 	<ul style="list-style-type: none"> Lust zu gelegentlicher Provokation, aber letztlich immer mit Grenzen (wird gerade im Vergleich zu Werther deutlich)

Bilddokumente zum sozialistischen Realismus**Arbeitsaufträge:**

Analysieren Sie, wie die Ansprüche des sozialistischen Realismus in den abgedruckten Bildern umgesetzt werden.

Bild 1: Wandbild am Curie-Gymnasium in der Zirkusstraße in Dresden

(Quelle: Wikimedia Commons – SchiDD)

Weltraumflug

Bild 2: „Der Weg der roten Fahne“ – Wandmosaik im Kulturpalast Dresden



(Quelle: Wikimedia Commons – Lupus in Saxonia)

Bild 3: Wilhelm Schmied (1910–1984): „Leunawerke“ (1975)



(Quelle: Wikimedia Commons – Wilhelm-Schmied-Verein zur Förderung seines künstlerischen Erbes, 06536 Südharz)

Tauwetter und Restauration in der DDR-Kulturpolitik der 70er-Jahre (Arbeitsblatt)

Arbeitsaufträge:

1. Erarbeiten Sie die Unterschiede zwischen den Positionen Honeckers 1971 und 1973. Belegen Sie Ihre Ergebnisse durch Zitate.
Gliedern Sie Ihre Ausführungen nach folgenden Punkten:
 - a) Kernaussage
 - b) Verhältnis Künstler – Staat / Partei
 - c) ideologische Freiheit vs. Gebundenheit des Künstlers
 - d) zulässige Inhalte und Themen der Kunst
 - e) Aufgabe und Art künstlerischer Diskussionen
2. Gehen Sie auch darauf ein, welcher Grund für Honeckers Positionswandel angeführt wird und welcher mutmaßlich der eigentliche Grund ist.
3. Welche Merkmale des sozialistischen Realismus sind in den beiden Reden wiederzuerkennen, welche nicht?
4. Verfassen Sie eine Kritik von Ulrich Plenzdorfs Roman aus Sicht eines überzeugten Vertreters der SED.

Text 1: Erich Honecker 1971

- 1 Wenn man von der festen Position des Sozialismus ausgeht, kann es meines Erachtens auf dem
- 2 Gebiet von Kunst und Literatur keine Tabus geben. Das betrifft sowohl die Fragen der inhalt-
- 3 lichen Gestaltung als auch des Stils – kurz gesagt: die Frage dessen, was man die künstlerische
- 4 Meisterschaft nennt. [...]
- 5 Unsere Partei und unser Staat sind daran interessiert, die Lösung unserer großen gesellschaft-
- 6 lichen Aufgaben in unmittelbarer Tuchfühlung mit unseren Künstlern zu bewältigen. [...]
- 7 Wir begrüßen den offenerherzigen, sachlichen und schöpferischen Meinungsstreit und wünschen,
- 8 dass er sich noch lebhafter entfaltet. Das wird der höheren Qualität und Wirksamkeit unserer
- 9 sozialistischen Literatur und Kunst zugutekommen. [...]
- 10 Wir wollen die Künstler mit dem ganzen Reichtum ihrer Handschriften und Ausdrucksweisen auf
- 11 die Fülle der Lebensäußerungen unserer Zeit orientieren.

(Quelle: Ausschnitte aus dem Schlusswort Erichs Honeckers auf der vierten Tagung des ZK der SED, Dezember 1971. In: Neues Deutschland vom 18.12.1971. Zit. n. Wolff (1980).)